

## Zoff in der Schule?

Manchmal sind nicht alle nett, manchmal können andere Kinder richtig gemein werden und dann ist Schule richtig blöd. Das ist nicht nur an unserer Schule so, das gibt es an jeder Schule. Im Vergleich zu anderen Schulen ist das Ausmaß gering, aber es immer mal wieder ein Problem. Es gibt dann Beschimpfungen, Ausgrenzung, Drohungen oder körperliche Auseinandersetzungen. Obwohl das nur Ausnahmen sind macht es das Zusammenleben und das Lernen schwerer. An der Havelland-Grundschule lernen wir deshalb besser zu streiten und die Konfliktlotsen helfen uns dabei. Sie sind immer am Mittwoch und Donnerstag in den Pausen für uns da. Die Konfliktlotsen wurden im Wahl-



### Was bedeutet der Name „KONFLIKT-LOTSE“?

Konfliktlotsen sind Streitvermittler\_innen. Der Name erinnert zum einen an den Schiffslotsen. Ein Schiffslotse leitet ein Schiff durch die schwierige Hafeneinfahrt, damit es nicht auf Grund läuft. Genauso helfen die Streitschlichter auf der Suche nach einer Einigung bei einem Streit. Zum anderen erinnert das Wort Konfliktlotse an die Schülerlotsen, die Mitschüler\_innen über gefährliche Straßen leiten.

unterricht (WUV) ausgebildet und Kaja (5a) und Reena (5a) haben einige von ihnen befragt.

**Ali (6a), was hast du in dem WUV-Kurs bislang gelernt?** Dass wir keine Geheimnisse verraten dürfen und dass wir auch niemanden anfassen dürfen. **Warum gibt es deiner Meinung nach die Konfliktlotsen?** Damit die Kinder unterstützt werden, selbst Lösungen bei ihren Konflikten zu finden. **Was ändert oder verbessert sich durch die Arbeit der Konfliktlotsen?** Es wird weniger Streit geben.

**Hisham (5a), macht dir der WUV-Kurs Spaß?** Ja. Mir gefällt, dass wir auf den Hof gehen und Konflikte klären.

**Was hast du bislang im Kurs gelernt?** Wir haben gelernt, wie wir Streitereien klären und haben die Phasen gelernt.

**Warum gibt es die Konfliktlotsen?** Damit sich die Kinder nicht so viel streiten und die Lehrer sich ausruhen können.

**Was ändert sich durch die Arbeit der Konfliktlotsen?** Dass die Kinder sich nicht mehr so viel streiten.

**Alwin (4b), macht dir der WUV-Kurs Spaß?** Ja, mir gefällt am besten, dass wir oft Spiele spielen und dass wir

während der Hofpausen Streitereien klären. **Warum hast du diesen WUV-Kurs (AG) gewählt?** Weil ich den Kindern aus den JÜL-Gruppen helfen möchte. **Was hast du bislang im Kurs gelernt?** Ich habe gelernt, wie man einen Streit klärt. **Warum gibt es deiner Meinung nach die Konfliktlotsen?** Damit die Kinder lernen, auch selber den Streit zu klären, damit die Lehrer nicht immer jeden Streit klären müssen. **Was ändert sich durch die Arbeit der Konfliktlot-**

### Wer hat den Namen „Konfliktlotse“ erfunden?

Ortrud Hagedorn, eine Lehrerin aus Berlin entwickelte 1993 erstmals in Deutschland ein Konzept zur Streitvermittlung. 1997 wurde ein erster Lehrgang dazu in der Comenius-Schule in Berlin durchgeführt und danach weiter entwickelt.

# Besser streiten - aber wie?

## Das zeigen die Konfliktlotsen auf dem Schulhof

Natasha Devery von der Schulsozialarbeit (HaQuaMa) beantwortete die Fragen von Kaja und Reena (5a). Gemeinsam mit Fiamma Scheller schult sie die Konfliktlotsen in einem WUV-Kurs.



**Wie viele Konfliktlotsen gibt es?** Momentan sind es zehn Kinder.

**Warum gibt es die Konfliktlotsen?** Wir hoffen, dass die Konfliktlotsen das Klima auf dem Schulhof und in der Schule verbessern und die Kinder lernen sich gegenseitig bei Streitereien zu helfen.

**Was kann durch die Konfliktlotsen besser oder anders werden?**

Die Konfliktlotsen lernen selber, besser mit Streitigkeiten umzugehen.

Wenn sie das selber können verbreitet sich das dann in der Schule.

Die Kinder merken, wie man einander helfen kann, wie man Streitigkeiten lösen kann und wie man sie vermeiden kann.

**Was machen die Konfliktlotsen in der AG?** In der AG beschäftigen wir uns damit, was Streitigkeiten und Konflikte sind. Was dann die eigene Rolle ist, wie man helfen kann, wie das mit dem Zuhören funktioniert, welche Rolle Gefühle bei Konflikten spielen. Und wir lernen was man als Konfliktlotse machen kann oder was man auch nicht machen kann. In den Pausen passen die Konfliktlotsen auf. Wenn es Streitigkeiten gibt, bieten sie Hilfe an und versuchen mit den Streitenden eine Lösung zu finden.

**Bei welcher Art von Konflikten können die Lotsen am meisten unterstützen?**

Am einfachsten ist es zu helfen, wenn sich Freunde gerade streiten.

Wenn sie sich eigentlich gerne mögen, dann ist das schon mal ein Vorteil für uns. Aber die Konfliktlotsen können auch nur bei Streitigkeiten helfen, wenn es nicht zu körperlich ist. Wenn sich Kinder streiten, aber nicht prügeln. Wenn die Kinder sich prügeln,

dann ziehen wir die Konfliktlotsen weg, denn wir wollen sie nicht gefährden.



Bild: Pola (Bäume)

### Konfliktlotsen: Die Regeln

- Die Streitschlichtung ist freiwillig! Die Konfliktlosen bieten ihre Hilfe an, zwingen aber niemanden mit ihnen einen Streit zu klären.
- Die Streitenden müssen der Schlichtung zustimmen.
- Wenn Kinder ihren Streit nicht mit den Konfliktlosen klären möchten, ist die Hofaufsicht dafür zuständig.
- Die Konfliktlosen sind neutral, das heißt, sie sind nicht parteiisch für eine Seite. Sie wollen allen Streitenden helfen, eine Lösung zu finden, damit sich alle wieder wohlfühlen können.
- Die Konfliktlosen sind keine Polizisten. Sie mischen sich nicht in körperliche Auseinandersetzungen ein, sondern holen Erwachsene. Erst wenn die Streitenden bereit sind zu reden, können die Konfliktlosen ein klärendes Gespräch leiten.
- Die Konfliktlosen bieten nur den JÜL-Kindern ihre Hilfe an. Bei Gleichaltrigen, Verwandten, Freunden und Klassenkameraden können sie nicht helfen, da sie dann doch parteiisch werden könnten.

# Streiten? Ja, aber ohne Gewalt!

*Was können wir machen, wenn andere streiten und richtig gemein werden? Welche Regeln sollten alle einhalten? von Ben (Muscheln)*

Wer möchte Ärger und Streit an unserer Schule? Ich glaube niemand! Ich habe meine Freunde und Freundinnen dazu befragt. Wir wünschen uns, das sich alle fair verhalten, dazu haben wir uns drei Regeln überlegt:

## „Niemand wird ausgelacht!“

Möchtet ihr, dass alle auf einem aus der Schule rumhacken oder ihn hänseln? Oder eine ausschließen, nicht mit ihr reden oder spielen? Wir glauben, das möchte niemand erleben. Manchen Kindern geht es dann so schlecht, dass sie sich nicht mehr zur Schule wollen. Oder sie weinen zu Hause, weil es ihnen so schlecht geht. Wenn Kinder mit Worten verletzt werden, tut das auch sehr weh.

## Küssen verboten!

Wenn mich jemand küsst, ist mir das unangenehm. Ich finde das eklig und peinlich. Ich habe das Recht, „Nein“ zu sagen und mich zu wehren oder mir Hilfe zu holen. Wenn ich aber zuviel Angst habe, „Nein“ zu sagen oder mich zu wehren, versuche mit jemanden zu reden. Ich habe das Recht selber zu bestimmen, wer mich küssen darf!



Bild: Fidelia (Blüten)

## Der Klassenrat

Im Klassenrat vertreten wir unsere Anliegen selbst. Einmal in der Woche sprechen wir mit allen Schüler\_innen über Konflikte. Wir suchen dann nach Lösungen und treffen Entscheidungen, was wir jetzt machen wollen.

## Streiten ohne Gewalt!

Wenn ich mich gestritten habe oder einen Streit sehe, kann ich zu der Aufsicht oder zu den Konfliktlotsen gehen. Denn die können vieles regeln. Oder ich schreibe es auf und werfe es in die Box für den Klassenrat. Dann reden wir dort über den Streit.



Bild: Johanna (Bäume)

## Der Fairnesspreis

Bei der nächsten Havelland-Zeit am 19. Juli wird von der Schulsozialarbeit erstmals ein Preis für faires Verhalten vergeben.

Fairness heißt bei uns an der Havelland-Grundschule:

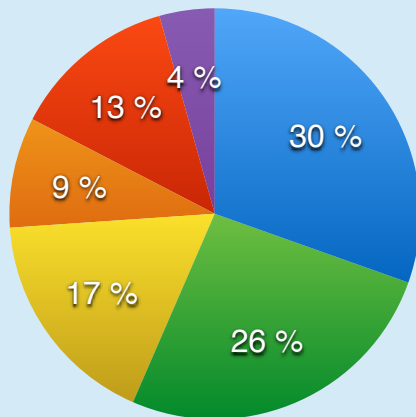
- **freundlich zu allen sein** (nicht nur zu seinen besten Freund\_innen, z.B. begrüßen, verabschieden, Bitte und Danke sagen, höflich reden, Tür aufhalten...)
- **anderen helfen** (z.B. etwas ausleihen, trösten, jemandem etwas erklären, etwas suchen helfen, etc.)
- **Mut, sich für andere einzusetzen** (z.B. für andere STOP sagen, Hilfe für jemanden holen, im Klassenrat für jemand anderen etwas ansprechen; sagen, wenn jemand ungerecht behandelt wurde)
- **ehrlich und gerecht sein** (z.B. Mut haben, eigene Fehler einzugestehen, sich zu entschuldigen, jemand anderen nicht einfach beschuldigen)
- **auf Regeln achten** (z.B. Regeln einhalten: sich bemühen, Regeln einzuhalten, auch wenn es schwer fällt und nicht immer klappt)

In der Woche vom 11.-15. Juli wird in jeder JÜL-Gruppe und in den Klassen, in geheimer Wahl, der Schüler oder die Schülerin gewählt, die aus eurer Gruppe oder Klasse den Fairness-Preis erhalten soll.

## Hast Du schon Streit an der Schule erlebt?

Wir haben aus jeder Klasse oder Lerngruppe mindestens eine Schülerin und einen Schüler befragt. Alle Kinder kennen Streit und Ärger, vor allem auf dem Schulhof und alle wollen das ändern. Anna, Ben, Fidelia, Kaja und Pola befragten 43 Schüler\_innen.

- Kinderküche
- Sporthalle/Fußballplatz
- Schulhof
- Kletterspinne
- Estella
- Ruheraum



**Am schönsten ist es in der Kinderküche!** Zuerst einmal eine gute Nachricht: alle befragten Kinder fühlen sich wohl an unserer Schule. Am besten gefällt es ihnen in der Kinderküche („weil ich dort immer etwas machen kann“), in der Sporthalle, auf dem Schulhof und dem Fußballplatz („weil ich mich da aus-toben kann“) und einige brauchen Ruhe, ihnen gefällt es am besten bei Estella („weil es da ruhiger ist“).

**Aber Streit, Ärger und Auseinandersetzungen gibt es auch.** Nun zu den schlechten Nachrichten: am häufigsten haben wir gehört, das Kinder beschimpft und beleidigt wurden: „die haben gemeine Sachen gesagt; als ich mal Läuse hatte, haben sie immer Laus zu mir gesagt; Worte tun auch sehr weh.“

### Dann war mir schlecht.

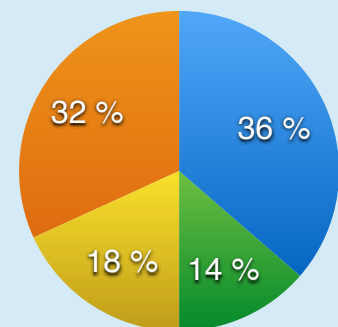
Sprachliche und körperliche Auseinandersetzungen machen die meisten Kinder traurig und wütend: „Ich fand das gemein“; „ich hatte Angst“; „ich war traurig“; „ich war wütend“; „mir war schlecht“; „ich habe mich geärgert.“

### Am schlimmsten ist es auf dem Hof!

Auf dem Schulhof gibt es den meisten Ärger: „Wenn mich die anderen Mädchen wegschicken“; „wenn, die mich nicht mitspielen lassen“; „da lachen die Mädchen mich immer aus“; „da ärgern die anderen mich so oft“; „da rennen die mich immer um.“

Auf dem Sportplatz vertreiben einige Jungs öfter die Mädchen: „da bestimmen immer die Jungs“; „da hauen die anderen Jungs mich“; „da kann ich nicht Fußball spielen.“

- traurig
- ärgertlich
- ängstlich
- wütend



## Anti-Gewalt-Training - Tipps und Tricks für Kids

Im Mai zeigte Frau Dinter, Polizeioberkommissarin vom Polizeiabschnitt 42, zuständig für Schöneberg, was Kinder auf dem Schulweg beachten sollten. Zum Beispiel wie sie auf fremde Menschen reagieren können, die ihnen zu Nahe kommen. In jeder JÜL-Gruppe und in allen 4. Klassen trainierten die Kinder, wie sie sicher zur Schule hin- und zurückkommen. In den 6. Klassen erlernten die Kinder Strategien, was sie tun können, wenn sie Zeugen von Gewalt werden oder selbst angegriffen werden. Im nächsten Schuljahr ist das Anti-Gewalttraining für die 5. und 6. Klassen wieder geplant.

# Linkslesestärke oder die Sache mit den Borten und Wuchstaben

*Ein Lesetip von Anna (Bäume)*

Im Januar habe ich mit meiner Mutter ein Buch gelesen, das mir sehr gefallen hat. Das Buch ist lustig, aber es geht auch um Gewalt an einer Grundschule und deshalb will ich es vorstellen. Die Sache mit den Borten und Wuchstaben geht ungefähr so: Gränsel und Hetel, Der Frischer und feine Sau, Brüderlein und Lesterschwein. Die Anfangsbuchstaben werden verdreht. Das finde ich lustig. Mira macht dieses Verdrehspiel am liebsten mit ihrem besten Freund. Mira ist 9 Jahre alt und in dem Buch geht es um sie. Die Wortspiele sind richtig lustig, aber dann wird es im Buch immer trauriger. Mira kann nicht gut schreiben und lesen. Sie hat eine Rechtschreibschwäche oder eine Linkslesestärke, wie ihr bester Freund sagt. Sie schreibt so wie die Sonnen- und Mondkinder, so wie wir die Wörter hören. Zum Beispiel „dicktieren, tränieren, Zierkuss, Blah-matsche“. Aber das geht in der dritten Klasse nicht mehr. Mira fragt sich „Wieso konnte ich eigentlich niemandem klarmachen, dass ich Buchstaben-All-Leer-Kicker bin?“ Sie macht viele Fehler in Deutsch und wird deshalb gemoppt. Das ist ein anderes Wort für ärgern und sich lustig machen über andere. Das sagt die Schulsekretärin zum Schluss. Im Buch heisst sie der „Tröstebusen“, und ich finde sie ganz toll!. Aber vorher erlebt Mira eine ganze Menge Gemeinheiten. Es geht es ihr schlecht wegen der vielen roten „Chor-Reck-Touren“ der Lehrerin und der Strafarbeiten von der tadellosen Rektorin.

Am schlimmsten ist aber die Fiese, die Mira furchtbar ärgert. Der „Schlammassel“ wird immer größer. Keiner hilft, keinem kann Mira vertrauen. Ich habe es fast nicht mehr ausgehalten, da wird Mira ohnmächtig und der Tröstebusen hilft ihr. Endlich! Die Lehrerin und die Rektorin entschuldigen sich bei Mira. Das finde ich richtig gut! Dann gibt es noch ein tolles Ende im „Zier-kuss“ und die Klasse schreibt eine Vereinbarung. Darin steht, dass man andere nicht ärgern, ausschließen und mobben darf, wegschauen auch nicht! Oder nicht helfen. Und dass es immer gut ist, wenn man jemanden unterstützt und sich wehrt. Ich wünsche mir, dass wir das an unserer Schule auch so machen und ganz viele Kinder das Buch lesen.

